

№ 218

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Herausgeber und verantw. Redakteur F. Micheu.

Wien, 29. Juni 1914.-Abendausgabe.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner, der heute Nachmittags nach Wien zurückgekehrt ist, ^{weilers/} hat angeordnet, dass die Bezirksvertretungen am Mittwoch Trauersitzungen abhalten.

Eine halbe Stunde vor der für morgen 11 Uhr vormittags anberaumten Trauersitzung des Gemeinderates wird der Stadtrat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten.

+

Eine für Dienstag abends in Aussicht genommene gemütliche Zusammenkunft der Mitglieder des Wiener Bürgerklub mit den Mitgliedern der antisemitischen Vereinigung des n. 8. Landtages entfällt selbstverständlich.

+

Der königliche Kommissär der Stadt Rom hat an Bgm. Dr. Weiskirchner ein in warmen Worten gehaltenes Beileidstelegramm gesendet, in welchem er dem tiefen Schmerze Ausdruck giebt.

N^o 218

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, 29. Juni 1914 vorm.

=====

Aus dem Rathause wird uns berichtet :

Bürgermeister Dr. Weiskirchner, welcher sich gestern zu einem kurzen Besuche seiner Gemahlin nach Hall begeben hat, wurde noch gestern nachmittags vom Rathause aus telegraphisch verständigt. Er wird heute nachmittags in Wien eintreffen und das Weitere Verfügungen. Auf den 4 Ecktürmen des Rathauses wurden Trauerfahnen gehißt und es wurde weiters angeordnet,

an sämtlichen städtischen öffentlichen Gebäuden schwarze Fahnen auszustecken sind.

Ueber telephonische Anordnung des Bürgermeisters wird der Gemeinderat morgen (Dienstag) ^{11 Uhr} vormittags sich zu einer Trauersitzung versammeln und die Kundgebung des Gemeinderates wird durch eine Deputation dem Kaiser übermittelt werden.

Der für Mittwoch in Aussicht genommene Empfang des Kaufmannstages im Rathause unterbleibt. Die für Donnerstag anberaumten Ueberreichung von Auszeichnungen sowie die sonstigen Feierlichkeiten des ersten Donnerstags wurden bis auf weiters verschoben.

Aus Berlin ist nachstehende Depesche an den Bürgermeister eingelangt: Die erschütternde Nachricht von dem jähen Hinscheiden des im ganzen deutschen Reiche so hochverehrten Thronfolgers und seiner Gemahlin hat die Bürgerschaft Berlins in schmerzlichste Empörung und tiefste Trauer versetzt, die sich auch äußerlich im Leben der Reichshauptstadt kund tut. Mit der verschwisterten Kaiserstadt vom Herzen sich eins fühlend sendet Berlin den Ausdruck innigsten Anteils an dem schweren Leide Oesterreich = Ungarns und seines in Gottes Heimsuchungen so treu bewährten Herrschers. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung der Haupt- und Residenzstadt: Wermuth. Michelet.
